

# Wolfgang Goethe

## FAUST: DER TRAGÖDIE ERSTER TEIL

### Prolog im Himmel.

*Der Herr. Die himmlischen Heerscharen. Nachher Mephistopheles. Die drei Erzengel treten vor.*

#### **RAPHAEL:**

Die Sonne tönt, nach alter Weise,  
In Brudersphären Wettgesang,  
Und ihre vorgeschriebne Reise  
Vollendet sie mit Donnergang.  
Ihr Anblick gibt den Engeln Stärke,  
Wenn keiner Sie ergründen mag;  
die unbegreiflich hohen Werke  
Sind herrlich wie am ersten Tag.

#### **GABRIEL:**

Und schnell und unbegreiflich schnelle  
Dreht sich umher der Erde Pracht;  
Es wechselt Paradieseshelle  
Mit tiefer, schauervoller Nacht.  
Es schäumt das Meer in breiten Flüssen  
Am tiefen Grund der Felsen auf,  
Und Fels und Meer wird fortgerissen  
Im ewig schnellem Sphärenlauf.

#### **MICHAEL:**

Und Stürme brausen um die Wette  
Vom Meer aufs Land, vom Land aufs Meer,  
und bilden wütend eine Kette  
Der tiefsten Wirkung rings umher.  
Da flammt ein blitzendes Verheeren  
Dem Pfade vor des Donnerschlags.  
Doch deine Boten, Herr, verehren  
Das sanfte Wandeln deines Tags.

#### **ZU DREI:**

Der Anblick gibt den Engeln Stärke,  
Da keiner dich ergründen mag,  
Und alle deine hohen Werke  
Sind herrlich wie am ersten Tag.

#### **MEPHISTOPHELES:**

Da du, o Herr, dich einmal wieder nahst  
Und fragst, wie alles sich bei uns befinde,  
Und du mich sonst gewöhnlich gerne sahst,  
So siehst du mich auch unter dem Gesinde.  
Verzeih, ich kann nicht hohe Worte machen,  
Und wenn mich auch der ganze Kreis verhöhnt;  
Mein Pathos brächte dich gewiß zum Lachen,  
Hättst du dir nicht das Lachen abgewöhnt.  
Von Sonn' und Welten weiß ich nichts zu sagen,  
Ich sehe nur, wie sich die Menschen plagen.  
Der kleine Gott der Welt bleibt stets von gleichem Schlag,  
Und ist so wunderbar als wie am ersten Tag.  
Ein wenig besser würd er leben,  
Hättst du ihm nicht den Schein des Himmelslichts gegeben;  
Er nennt's Vernunft und braucht's allein,

Nur tierischer als jedes Tier zu sein.  
Er scheint mir, mit Verlaub von euer Gnaden,  
Wie eine der langbeinigen Zikaden,  
Die immer fliegt und fliegend springt  
Und gleich im Gras ihr altes Liedchen singt;  
Und läg er nur noch immer in dem Grase!  
In jeden Quark begräbt er seine Nase.

**DER HERR:**

Hast du mir weiter nichts zu sagen?  
Kommst du nur immer anzuklagen?  
Ist auf der Erde ewig dir nichts recht?

**MEPHI STOPHELES:**

Nein Herr! ich find es dort, wie immer, herzlich schlecht.  
Die Menschen dauern mich in ihren Jammertagen,  
Ich mag sogar die armen selbst nicht plagen.

**DER HERR:**

Kennst du den Faust?

**MEPHI STOPHELES:**

Den Doktor?

**DER HERR:**

Meinen Knecht!

**MEPHI STOPHELES:**

Fürwahr! er dient Euch auf besondere Weise.  
Nicht irdisch ist des Toren Trank noch Speise.  
Ihn treibt die Gärung in die Ferne,  
Er ist sich seiner Tollheit halb bewußt;  
Vom Himmel fordert er die schönsten Sterne  
Und von der Erde jede höchste Lust,  
Und alle Näh und alle Ferne  
Befriedigt nicht die tiefbewegte Brust.

**DER HERR:**

Wenn er mir auch nur verworren dient,  
So werd ich ihn bald in die Klarheit führen.  
Weiß doch der Gärtner, wenn das Bäumchen grünt,  
Das Blüt und Frucht die künft'gen Jahre zieren.

**MEPHI STOPHELES:**

Was wettet Ihr? den sollt Ihr noch verlieren!  
Wenn Ihr mir die Erlaubnis gebt,  
Ihn meine Straße sacht zu führen.

**DER HERR:**

Solang er auf der Erde lebt,  
So lange sei dir's nicht verboten,  
Es irrt der Mensch so lang er strebt.

**MEPHI STOPHELES:**

Da dank ich Euch; denn mit den Toten  
Hab ich mich niemals gern befangen.  
Am meisten lieb ich mir die vollen, frischen Wangen.  
Für einem Leichnam bin ich nicht zu Haus;  
Mir geht es wie der Katze mit der Maus.

**DER HERR:**

Nun gut, es sei dir überlassen!  
Zieh diesen Geist von seinem Urquell ab,  
Und führ ihn, kannst du ihn erfassen,  
Auf deinem Wege mit herab,  
Und steh beschämt, wenn du bekennen muß:  
Ein guter Mensch, in seinem dunklen Drange,  
Ist sich des rechten Weges wohl bewußt.

**MEPHI STOPHELES:**

Schon gut! nur dauert es nicht lange.  
Mir ist für meine Wette gar nicht bange.  
Wenn ich zu meinem Zweck gelange,  
Erlaubt Ihr mir Triumph aus voller Brust.  
Staub soll er fressen, und mit Lust,  
Wie meine Muhme, die berühmte Schlange.

**DER HERR:**

Du darfst auch da nur frei erscheinen;  
Ich habe deinesgleichen nie gehaßt.  
Von allen Geistern, die verneinen,  
ist mir der Schalk am wenigsten zur Last.  
Des Menschen Tätigkeit kann allzu leicht erschlaffen,  
er liebt sich bald die unbedingte Ruh;  
Drum geb ich gern ihm den Gesellen zu,  
Der reizt und wirkt und muß als Teufel schaffen.  
Doch ihr, die echten Göttersöhne,  
Erfreut euch der lebendig reichen Schöne!  
Das Werdende, das ewig wirkt und lebt,  
Umfass euch mit der Liebe holden Schranken,  
Und was in schwankender Erscheinung schwebt,  
Befestigt mit dauernden Gedanken!

*(Der Himmel schließt, die Erzengel verteilen sich.)*

**MEPHISTOPHELES (allein):**

Von Zeit zu Zeit seh ich den Alten gern,  
Und hüte mich, mit ihm zu brechen.  
Es ist gar hübsch von einem großen Herrn,  
So menschlich mit dem Teufel selbst zu sprechen.